

Das theologische und geistesgeschichtliche Erbe Joseph Ratzingers sichtbar machen

Premio-Ratzinger-Preisträger stellt das Regensburger Institut Papst Benedikt XVI. beim
Trierer Theo-Talk vor

Regensburg/Trier. Am 14.11.2022 war der Stellvertretende Direktor des Regensburger Institut Papst Benedikt XVI. zu Gast an der Mosel. Auf Einladung der Verantwortlichen, Frau Katharina Zey-Wortmann und Dr. Samuel Acloque, machte der Fachmann für die Theologie Joseph Ratzingers/Benedikt XVI., Dr. Christian Schaller, sein Versprechen wahr und referierte im ältesten Bistum Deutschlands über die Aufgaben der seit 2008 in Regensburg bestehenden Forschungseinrichtung. Auch wenn weitere Anreisen zum Trierer Theo-Talk keine Ausnahmen sind, so war der Besuch aus Bayern ein ganz besonderer.

Nach dem Bericht des Referenten stellt das Institut seine Arbeit weltweit vor. Auf nahezu allen Kontinenten bekamen und bekommen an der Theologie Ratzingers Interessierte die Arbeit Schallers und seiner MitarbeiterInnen vorgestellt. Erst vor wenigen Wochen kehrte er aus den Vereinigten Staaten von der Ratzinger Foundation Conference in Steubenville zurück, wo an der dortigen Universität der Franziskaner Menschen aus aller Welt zusammenkamen, um über das theologische Erbe des emeritierten Papstes ins Gespräch zu kommen. Erstaunlicherweise tut sich ein Land besonders schwer mit der Einladung des Instituts, das die wissenschaftliche Erforschung des reichen Schrifttums des deutschen Gelehrten auf dem Stuhl Petri zur Aufgabe hat. Ausgerechnet Deutschland, die Heimat Papst Benedikts, scheint am Nachlass dessen, dem man 2005 noch mit der amüsanten Schlagzeile „Wir sind Papst“ nicht schnell genug ein Denkmal setzen konnte, kaum interessiert zu sein. Für die Katholische Erwachsenenbildung, Fachstelle Trier, war es hingegen ein Anliegen, der intellektuellen Strahlkraft Ratzingers Raum zu geben, um den theologischen wie geistesgeschichtlichen Schatz dieses Denkers einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Auch wenn die KEB sich mehr als 16 BesucherInnen für eine Veranstaltung mit solch einem namhaften Referenten gewünscht hätte, war der Abend für alle daran Beteiligten ein gelungener. Anhand von Bildern veranschaulichte Schaller die alltägliche Arbeit in den Räumen des Instituts. So wurde den Zuhörenden ein Einblick in die dortige Spezialbibliothek gewährt, die den kulturellen Radius Joseph Ratzingers deutlich machte. Die internationale Spannweite seines Schülerkreises wird auch daran deutlich, dass Forschende aus aller Herren Länder nach Regensburg kommen, um das dortige Angebot zu nutzen. Ein Überblick über jene Publikationen, die über das Institut selbst herausgegeben werden, ließ erkennen, dass der geistige Nachlass Ratzingers Menschen aus unterschiedlichen Fachrichtungen zusammenbringen lässt. Schaller betonte, dass die sogenannten „Gesammelten Schriften Joseph Ratzinger“ einen Fundus auch für Nicht-Theologen darstellen. In der international renommierten Reihe der „Ratzinger-Studien“ realisiert sich sogleich der Wunsch Ratzingers, auf dem Fundament seines Werkes einen interdisziplinären Austausch anzustoßen, der das theologische und geistesgeschichtliche Erbe seines Schrifttums einer kritischen Überprüfung unterzieht. Schaller, der 2013 aus den Händen von Papst Franziskus selbst den Joseph-Ratzinger-Preis erhielt, warb um einen fairen Umgang mit der Person Joseph Ratzingers, der nicht erst seit der Missbrauchskrise der Kirche vor allem in seinem Heimatland einen schweren Stand hat. Aus Sicht des Referenten kann eine vorurteilsfreie Lektüre seiner Schriften dazu führen, die wirkliche Größe seines theologischen Ansatzes in seiner Bedeutung weit über das Sichtfeld der Kirche hinaus zu erahnen.

Zum Abschluss des lebendigen Vortrags überließ der Referent dem „jungen Ratzinger“ selbst das Wort. Ein Tondokument stellte den großen Professor und Seelsorger gleichsam mitten in den Raum der Zuhörenden. Der Ausschnitt einer Predigt aus dem Jahr 1954 rief den Anwesenden ins Gedächtnis, dass die Suche nach der „Wahrheit“, die Frage nach Gott, damals wie heute äußerst „unmodern“ zu sein scheint.

Die überschaubare quantitative Resonanz an diesem Abend bestätigt die frühe Prognose Ratzingers einmal mehr. Der Referent des Abends hat jedoch überzeugend die wertvolle Arbeit des Institut Papst Benedikt XVI. vorgestellt und auch in der anschließenden zwischenmenschlichen Begegnung in geselliger Runde seinen Teil dazu beigetragen, dass einige TeilnehmerInnen der Wahrheitsfrage selbst auf den Grund gehen werden. Die Türen des Instituts sind für alle Menschen geöffnet, auch für diejenigen, die mit der Person des emeritierten Papstes fremdeln.

Die Katholische Erwachsenenbildung, Fachstelle Trier, hat sich bewusst für einen Austausch mit dem Institut eingesetzt und zeigt sich glücklich über den Besuch von Dr. Christian Schaller. Der Theo-Talk hat damit seinen Anspruch unterstrichen, den eigenen Horizont nicht an den Grenzen der Mosel enden zu lassen, sondern den Brückenschlag über die Donau und den Tiber beherzt anzugehen!

Von Samuel Acloque